

Einsatz für Menschenrechte ist Verpflichtung und Selbstverständlichkeit



Unser Foto zeigt die Politikerin mit den Schülerinnen und Schülern des WvO-Gymnasiums.

Dillenburg. Mitte April besuchte die Bundestagsabgeordnete des Wahlkreises Lahn-Dill, Sibylle Pfeiffer, die Leistungskurse Politik und Wirtschaft der Jahrgangsstufen 12 und 13 von STD Eckhard Scheld sowie die Klasse 11c der Wilhelm-von-Oranien-Schule, da sie bei dem Besuch der Leistungskurse PW in diesem Januar in Berlin aufgrund ihres Terminplans leider nicht persönlich anwesend sein konnte. Dort wurden die Schülerinnen und Schüler stattdessen von ihren Referenten Marco Felscher empfangen. Ein persönliches Gespräch sollte aber dennoch stattfinden. Dies wurde nun bei einem Besuch in der Wilhelm-von-Oranien-Schule überzeugend nachgeholt. Die CDU-Bundestagsabgeordnete sprach in zwei Ver-

anstaltungen mit den Schülerinnen und Schülern zunächst über ihre Arbeit als Bundestagsabgeordnete und über ihre Tätigkeiten in den Ausschüssen des Bundestages. Besonders interessiert waren die Kurse an Informationen zum Einsatz der Bundeswehr in Afghanistan. Sibylle Pfeiffer arbeitet im Verteidigungsausschuss des Bundestages, ist Mitglied im Kundus-Untersuchungsausschuss und war erst kürzlich von einem Besuch in Afghanistan zurückgekehrt. Sie stand den Jugendlichen Rede und Antwort, verteidigte den Einsatz der Bundeswehr in diesem Land, das man nicht den Taliban überlassen dürfe, zumal diese sonst früher oder später in den Besitz der pakistanischen Atombombe gelangen könnten. Selbstverständ-

lich kümmere sie auch das Schicksal der Soldaten. Sie trage auch für deren Einsatz Verantwortung. Das habe sie ihnen auch gesagt, als sie sich in Afghanistan von ihnen verabschieden. Ein weiterer Höhepunkt des Tages war das Gespräch in der 11. Klasse, in dem es um die Durchsetzung der Menschenrechte ging. Die Klasse hatte sich u.a. mit der Rede von Sibylle Pfeiffer am 17.12.2009 im Deutschen Bundestag zum Thema Menschenrechte beschäftigt und einen Film der Organisation Open Doors über die Verfolgung von Christen in Nordkorea gesehen. Als stellvertretende Vorsitzende des Ausschusses für Menschenrechte und humanitäre Hilfe konnte Sibylle Pfeiffer gut von den Schwierigkeiten bei der Durch-

setzung von Menschenrechtsverbesserungen berichten. Nordkorea kannte Sibylle Pfeiffer durch einen Besuch der Deutsch-Koreanischen Parlamentariergruppe in China, Nord- und Südkorea vor sechs Jahren. Sie sieht diesen als den Staat an, der die Menschenrechte am meisten verletze. Es war erstaunlich, wie präzise Ihre Erinnerungen an diesen Staat waren; es müssen traumatische Erinnerungen gewesen sein. Sie schilderte ihre Eindrücke, die sie bei dem Besuch gewann. Zunächst einmal sei eine Einreise nur einmal wöchentlich mit einem Flugzeug von Peking nach Pjöngjang möglich. Allgegenwärtig sei in Nordkorea das Gefühl der Überwachung. An dem Beispiel eines Radfahrers, der auf einer menschenleeren Straße an der Kreuzung von einer Polizistin gestoppt wurde, nicht weiterfuhr, sein Fahrrad auf den Rücken nahm, die Unterführung benutzte, um danach seinen Weg wieder per Rad fortzusetzen, erläuterte sie, was passiert wäre, wenn dieser Mann dem Befehl nicht nachgekommen wäre. Die Einweisung in eines der vielen Arbeitslager für ihn und seine Familie sei die Folge gewesen. Das ist für uns kaum vorstellbar, auch dass Frauen kein Rad fahren dürfen. Als sie dies auf einer Abschlusskonferenz angesprochen

habe, sei ihr das mit versteinernten Mienen mit der Rücksichtnahme der Koreaner für ihre Frauen erklärt worden und die Konferenz sei beendet worden. Da das Land fast hermetisch abgeriegelt sei, setzte sie sich in Gesprächen auch dafür ein, dass deutsche Journalisten ohne Begrenzung nach Nordkorea einreisen können und Nordkoreaner z. B. im Rahmen von Sportveranstaltungen nach Deutschland reisen können, um eigene Eindrücke zu gewinnen. Zum Schluss des nachdenklichen Gesprächs betonte sie noch einmal, wie notwendig es sei, sich für den Schutz der Menschenrechte weltweit einzusetzen. „Das ist unsere Verpflichtung; aber es sollte auch eine Selbstverständlichkeit sein.“ Dass das keine Lippenbekenntnisse sind, zeigt sich daran, dass sie besonders für nordkoreanische Flüchtlinge in China einsetzt und auch eine Patenschaft für politische Häftlinge übernommen hat.

Die Schülerinnen und Schüler waren beeindruckt von der Offenheit und Lockerheit der Bundestagsabgeordneten, die

keine Wahlkampfveranstaltung machte, sondern gezielt auf die einzelnen Schülergruppen einging, und die unterschiedlichen Themen sehr anschaulich behandelte. Die Schüler waren so an ihren Ausführungen interessiert, dass sie sogar auf dem Flur die Diskussion noch fortsetzten und großes Interesse daran äußerten, dass sie wieder einmal in die WvO komme.

Text: Yanick Schmittner, Jg. 12/ Bild: Eckhard Scheld